

Forschung zu physikalischer Gefäßtherapie

Die physikalische Gefäßtherapie reguliert die gestörte Mikrozirkulation durch Stimulation der Vasomotion und kann damit bei einer Reihe von Krankheitsbildern positive Effekte erzielen.

Die in diesem Jahr auf der Medizinischen Woche Baden-Baden verliehenen Science Awards unterstreichen das Engagement der Bemer Int. AG in der klinischen Forschung und Grundlagenforschung.

Professor Tamás Bender, Chefarzt am Hospitaler Brother of St John of God-Head in Budapest und Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften, erhielt den Preis für eine randomisierte, kontrollierte doppelblinde klinische Pilotstudie¹ an je 50 Patienten mit schmerzhafter Kniearthrose und chronischen Kreuzschmerzen. Die Physikalische Gefäßtherapie bzw. Placebo wurden hier in Kombination mit Physiotherapie in 15 Sitzungen einmal täglich eingesetzt. Primär stand die Wirkung auf die Schmerzintensität im Fokus



Der Bemer Science Award, verliehen von der Ärztesellschaft EHK e. V., dem Haug Verlag sowie IPO e. V. und IMIN, geht in diesem Jahr an Professor Tamás Bender sowie Dr. Katja Storch und Diplombiologin Ellen Dickreuter für ihre Arbeiten zur Wirksamkeit der physikalischen Gefäßtherapie bei Schmerzen und bei Tumoren. © BEMER INT. AG

der Analyse, sekundäre Nebeneffekte waren der Einfluss auf Fatigue und Lebensqualität.

Analysiert wurden die Patienten, die mindestens 12 Therapiesitzungen erhalten hatten. Bei den Patienten mit Rückenschmerzen besserten sich der VAS-Schmerzscore in Ruhe und der Fatiguescore bis zum Ende der

Therapie signifikant. Der Unterschied im Effekt auf den VAS-Schmerzscore bei Bewegung erreichte nahezu statistische Signifikanz. Die Follow-up-Untersuchung ergab eine signifikante Besserung in der Fatigueskala und im Vitalitätsscore der Lebensqualitätsskala. Die Studie weist zudem auf positive Kurzeffekte bei chronischen

Rückenschmerzen und positive Langzeiteffekte bei Arthroseschmerzen hin, wie Bender zusammenfasste. Die Daten wurden im Mai 2015 peer-reviewed im Journal of Evidence-Based Complementary and Alternative Medicine publiziert.

Den zweiten Forschungspreis erhielten Dr. Katja Storch und Diplombiologin Ellen Dickreuter aus der Forschungsgruppe um Professor Dr. Nils Cordes, dem Leiter der Arbeitsgruppe molekulare und zelluläre Radiobiologie am nationalen Zentrum Radiation Research in Oncology (OncoRay) am Universitätsklinikum der Technischen Universität Dresden für eine experimentelle Arbeit, in der der Einfluss der physikalischen Gefäßtherapie auf die Strahlen- und Chemoresistenz humaner Tumorzellen untersucht wurde. Dabei konnte die physikalische Gefäßtherapie den zytotoxischen Effekt einer Bestrahlung verstärken. Bei gleichzeitiger Bemer-Therapie überlebten signifikant weniger Tumorzellen die Bestrahlung. Zudem waren DNA-Schäden an den Tumorzellen signifikant häufiger nachweisbar. Wenn sich solche Effekte klinisch bestätigen ließen, könnte die physikalische Gefäßtherapie zukünftig einen Platz in der Krebsbehandlung finden.

Vernetzung von Experten

Drei Viertel des Gefäßsystems gehören zur Mikrozirkulation. Therapiestrategien, die an der Mikrozirkulation angreifen, sind daher von großer Bedeutung bei zahlreichen Erkrankungen. Zusammen mit der International Prevention Organisation (IPO) wurde im vergangenen Jahr das International Microvascular Net (IMIN) gegründet. Fred Unrath als geschäftsführender Direktor und Professor Fred Harms als medizinischer Direktor beabsichtigen, durch Vernetzung internationaler Experten das Wissen um die Bedeutung der Mikrozirkulation bekannter zu machen, die Wirksamkeit der physikalischen Gefäßtherapie umfassend zu erforschen und ihre Anwendung in Praxis und Klinik weiter zu verbreiten, wie Unrath berichtete. Zu diesem Zweck wird Harms z. B. auf dem internationalen Diabetes Congress im November in Taiwan eine im Jahr 2014 erschienene Studie² mit dem Titel „Wirkungen einer physikalischen Stimulierung der spontanen arteriellen Vasomotion auf Mikrozirkulation und Immunsystem bei Diabetes und Wundheilungsstörungen“ vortragen.

VERANSTALTUNG:

Medizinische Woche Baden-Baden, 28. Oktober bis 1. November 2015

Literatur: (1) Gyulai F et al., Hindawi Publishing Corporation Evidence-Based Complementary and Alternative Medicine Volume 2015, Article ID 245742, <http://dx.doi.org/10.1155/2015/245742>; (2) Klopp R, Schulz J, Niemer W, Ruhnau KJ, Gerontol Geriatr 2014, 47, 5: 415-424

IMPRESSUM

Springer-Verlag GmbH, Corporate Publishing, Tiergartenstraße 17, 69121 Heidelberg › Verantwortlich: Ulrike Hafner
Bericht: Dr. Angelika Bischoff, Planegg › Redaktion: Dr. Monika Prinoth
Mit freundlicher Unterstützung der Bemer AG, Triesen